

Vorrede.

der Grundriß weist. Als von der Birnischen Gasse oder Neuen Marckt herein ist der erste / über dessen Eingang oben ein Sinnbild von etlichen Toden-Cörpern nebst einer Überschrift dieses Inhalts zu sehen gewesen: VOS QUI TRANSITIS, NOSTRI MEMORES MODO SITIS QVOD SUMUS HOC ERITIS, FUIMUS QVANTOQVE QVOD ESTIS. Aber bey Reparirung des Chores ist es alles mit Kalck überzogen / und deswegen nicht mehr zu sehen. Dieser Eingang ist ziemlich groß und weit / weil insgem: in die Leichen von undencklichen Jahren her da hinein sind getragen worden. Hernach vom Jüden-Hoffe her der andere / da vormals ein Birn-Baum gestanden / wovon die Thüre noch iho den Rahmen führet; Ferner die Thüre an der Töpffer-Gasse / über deren Eingang ein Stein von Architektur eingemauert ist / und zwar auff einer Seite prælentiret sich ein Crucifix; Auf der andern aber JESUS mit der triumphirenden Steges-Fahne und einer Überschrift: Durch Christum haben wir das ewige Leben / Joh. 5. cap. Und endlich an der Rammischen Gasse / von beyden Gassen haben diese Thüren ihre Rahmen bekommen. Hiernächst finden sich auch zwey Neben-Thüren, eine vom Hospital S. Materni die andere von des Kirchners Wohnung, um desto beqvemer jedes Orts zur Kirchen zu kommen. Sonst ist dieser Kirchhoff noch ziemlich geräumig / daß darauff viel Leichen zur Erden können bestattet werden. Nebst denen an den Mauern rings herum angelegten Schwiëbbogen / finden wir auf den Plaze viel Leich-Steine / unter welchen aber die Tradition bis auff unsere Zeit sonderlich drey Steine merckwürdig achtet / welche Tradition dem hochgeneigten Leser keines wegcs aufdringen / iedoch aber auch nicht gänzlich vorbeß lassen kan / weil gleichwohl in unterschiedenen Büchern davon zu handeln der Mühe werth geachtet worden. Denn also weiß man noch viel zu reden von einem Münchs-Stein darauff ein alter Clericus in Lebens-Größe mit der Jahrzahl 1388. ausgehauen gewesen, und gelegen gegen die Rammische Gasse zu / mit welchen aber die Leute viel Aberglauben sollen getrieben haben / bis er Alters wegen vertreten worden. Hingegen liegt noch iho ein anderer Stein nahe an der Kirche / von welchen aber weder etwas erzehlet noch ein Wort davon / weil er sehr gutreten und erhabene Münchs-Schrift ist / gelesen werden kan. Ferner erzehlet Joh. Lassenius in seinen Abtelichen Tisch-Reden p. 83. daß in der Churfürstl. Sächß. Residenz-Stadt Dresden auff dem Kirchhoffe zu S. Maria ein Stein gewiesen werde / darunter / wie man berichtet / eine Frau begraben sey / welche von ihrem vermeynten Tode wieder erwachet / und nachgehends noch 7. Kinder gezeuget / nachdem sie bereits schon etliche